

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 179.

Neuenbürg, Sonntag den 14. November

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Hall, b. Heilbronn, c. Reutlingen, d. Ravensburg und e. Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag den 3. Januar 1898 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 4. Dezember ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegelle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. November 1897.

v. D w.

Revier Schwann.

#### Verkauf abgängiger Inventarstücke.

Am Montag den 15. November kommen abends 7 Uhr auf der Revieramtskanzlei dahier zum Verkauf:

- 3 Gartenschereen,
- 6 Spaten,
- 6 eiserne Schotterrechen,
- 1 Steigleiter und
- 1 Meßstange 3 m lang.

Dobel.

Am Freitag den 19. ds. Ms., nachmittags 1 Uhr wird die hiesige

#### Gemeindejagd

auf 5 Jahre auf hiesigem Rathaus verpachtet.

Den 12. November 1897.  
Schultheißenamt.  
Schwan.

#### Privat-Anzeigen.

Arnbach.

Bei der hiesigen Kirchenpflege sind **1000 bis 1400 Mk.**

gegen 4% auszuleihen.  
Kirchenpfleger Mayer.

Calmbach.

**Alle 1847 geborene**

Kameraden und Kameradinnen sind zu ihrem **50. Geburtstag** auf Sonntag den 14. November, nachmittags 3 Uhr in das Gasthaus **J. Anker** freundlichst eingeladen.

#### Verloren

am vergangenen Sonntag ein Bierbüchlein vom Christhof bis Wildbad. Abzugeben gegen Belohnung in der Sonne in Calmbach.

### Pforzheim.

#### Großer Pelzwaren-Ausverkauf wegen Abbruch des Hauses.

Empfehle deshalb mein großes Lager in allen Neuheiten der Saison als **Damenkragen, Hoas, Muffen, Barett, Pelzkapes.**  
Ferner große Auswahl in **Herrn- und Knaben-Pelzmützen, Kragen, Jagdmuffen, Fußsäcken u. Teppichen** aller Art zu sehr billigen Preisen.  
**Kindergarnituren** in großer Auswahl.

**Karl Schönhardt, Kürschner.**

— 18 Brözingergasse 18. —

NB. Empfehle mich noch in **Pelzeinfütterungen** von Herren- und Damenmänteln, welche auf das Sorgfältigste ausgeführt werden. Auch werden **Reparaturen** prompt und billigst besorgt.

### Neuenbürg.



#### Näh-Maschinen

aus der größten weltberühmten deutschen Nähmaschinen-Fabrik empfiehlt zum billigsten Preis bei weitgehendster Garantie.

**Max Genssle.**

Reparaturen billigst.  
ff. Oel, Nadeln, Schiffschen etc. etc. stets vorrätig.

**Zu haben** in den meisten Colonialwaren-, Droguen- u. Seifenhandlungen.



**Dr. Thompson's Seifenpulver**

ist das beste und im Gebrauch **billigste u. bequemste Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Neuenbürg bei: Carl Büxenstein, Carl Mahler und Albert Neugart.

**Dächer** Billige, dicke zu haben in Wildbad bei Ch. Schill Bauunternehmer.  
siehe man her aus Anderson's Aschen-Steinplatten  
Haller & Neudörflingstrasse 11  
A. K. Anderson & Sohn, Rhein

Neuenbürg.  
**Lehrlinge** werden angenommen bei hohem Lohn.  
Julius Bleyer Wtw.



# AUSVERKAUF.

Die schon sehr billigen Ausverkaufspreise habe ich, um schnell zu räumen

 nochmals bedeutend herabgesetzt. 

Es überzeuge sich jeder beim Einkauf seines Winterbedarfs von der Güte und Billigkeit der Waren.

Man beachte die Schaufenster!

## Leon Schorsch, Pforzheim,

Inhaber der Firma: **Hirschberg & Schorsch.**

— Gde Bahnhofstraße u. Brökingergasse (am Leopoldsplatz). —

Oberhausen.  
Kirchweih-Sonntag und Montag  
findet  
**Tanzunterhaltung**  
bei feiner Streich-Musik statt, wozu höflichst einladet  
**Schempf** z. Traube.

Ottenhausen.  
Zur Feier der Kirchweih findet am  
Sonntag und Montag  
im Gasthaus z. Köhle  
**Tanz-Unterhaltung**  
statt, wozu höflichst einladet  
**G. Roth.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh  
sind unter allen Brustbonbons die  
**Ostberg'schen Eibisch-Bonbons**  
überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 J  
in Neuenbürg: bei Herrn Apotheker Bozenhardt, in Wildbad:  
Apotheker Dr. Rehger, Gust. Hammer und Daniel Treiber, in Calw:  
M. Deder, in Virensfeld: G. Burger.

**MAGGI** das vorzüglichste Mittel zur Verbesserung von Suppen,  
ist in Originalfläschchen von 35 J an zu haben bei  
**G. Bärenstein.**

**Ramenlos glücklich**  
macht ein zarter, weißer, rofiger  
Teint sowie ein Gesicht ohne Sommer-  
sprossen und Hautunreinigkeiten,  
daher gebrauche man:  
**Bergmann's  
Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Nadebent-  
Dresden. Man verlange Nadebent-  
Lilienmilchseife à Stück 50 Pf. bei:  
**Carl Rabler, Seifenfabrik,  
Albert Neugart.**

**Rheumatismus und  
Asthma.**  
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krank-  
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett  
nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von  
diesem Uebel durch ein australisches Mittel  
(Eucalyptus) befreit und sende meinen lei-  
denden Mitmenschen auf Verlangen gerne  
umsonst und postfrei Broschüre über  
meine Heilung.  
Klingenthal i. Sach.  
**Ernst Hess.**

Neuenbürg.  
Zwei möblierte  
**Zimmer**  
habe sofort zu vermieten.  
**Wilhelm Fieß**

Beste und billigste Bezugsquelle für  
geräumte neue, doppelt gereinigte und ge-  
waschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wie verleben solltet, gegen Nachs. Jedes  
beliebige Quantum) Gute neue Bett-  
federn 1 m. 25 Wg. n. 1 m. 40 Wg.; Keine  
prima Halbdaunen 1 m. 60 Wg.  
und 1 m. 80 Wg.; Polarfedern:  
halbweiß 2 m., weiß 2 m. 30 Wg.  
n. 2 m. 50 Wg.; Silberweiße Bett-  
federn 3 m., 3 m. 50 Wg., 4 m., 5 m.,  
ferner: Echt chinesische Ganz-  
daunen (siehe unten) 2 m. 50 Wg.  
n. 3 m. Verpackung zum Selbstkosten.  
Bei Beträgen von mindestens 75 Wg. Nach-  
schickendes berechn. zuzüglichzunehmen.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Neuenbürg  
**100 Ausflüge**  
in  
Pforzheims engere und weitere  
Umgebung;  
ein praktisches Büchlein für alle Aus-  
flügler, Touristen etc. etc. Dasselbe  
enthält eine Zusammenstellung einer  
Reihe von Ausflügen ins Enz-,  
Ragold-, Würm-, Alb- und Murg-  
thal, wie in die weitere Umgebung,  
unter genauer Angabe der Ent-  
fernungen nach Stunden auf Grund  
langjähriger Erfahrung eines be-  
kannten Touristen. Preis cart. mit  
Spezial-Karte 50 J. Zu haben bei  
**C. Meeh.**

**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Von allen holzkonservierenden  
Anstrichen bewährt sich stets  
als weitest wirksamster das  
**Avenarius  
Carbolineum**  
D. R.-Pat. No. 46021.  
Einzig echtes, seit 2 Jahrzehnten  
erprobtes Originalmarken-  
Fabrikat der  
**Theodor Weiss, Neuenbürg.**

**Reißezeuge**  
in bester Qualität und verschiedenen  
Preislagen empfiehlt **C. Meeh.**  
„Wie kann ich meine Neben-  
einnahmen vergrößern, wie kann ich  
mir vermehrte Einnahmen verschaffen?“  
fragt sich mancher kleinere Landwirt, der  
infolge ungünstiger Witterung, schlechte  
Ernten erzielte und verzweifelt an der  
Rentabilität, mutlos der Zukunft ent-  
gegensteht.  
Ein dem Namen nach, Vielen auch  
persönlich bekannter Sachverständiger der  
Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft  
und der Kgl. Domänenverwaltung Garten-  
inspektor Held in Hohenheim hat es  
übernommen in einem Kalender „Der  
Landmann“ Ratsschläge aus der Praxis  
für die Praxis zu erteilen. Unterstützt  
wurde derselbe von hervorragenden Land-  
wirten, die gleichfalls für das Wohl der  
Landwirte arbeitend, hochlehrreiche Auf-  
sätze. — Da der trotz der Fülle seines  
Inhaltes, Landwirtschaft, Obst-, Weinbau,  
Bienenzucht, hübsche Erzählungen, u. s. w.  
nur 30 Pfg. kostet, veräume Niemand  
den Kalender anzuschaffen. Die kleine  
Ausgabe lohnt sich mit Zinseszinsen.

Neuenbürg.  
**Gottesdienste**  
am 22. Sonntag nach Trinit., 14. Nov.,  
(Ernte- und Herbstankfest.)  
Predigt vorn. 10 Uhr (Matth. 18, 21  
bis 35; Lied Nr. 65): Delan Uhl.  
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den  
Lektoren: Stadtvikar Bösch.  
(Opfer für die Gewitterbeschädigten.)  
**Mittwoch**, den 17. November, abends  
7 1/2 Uhr Bibelstunde.



### Erntedankfest.

Das Erntedankfest ist nicht bloß für den Landmann da, der die Frucht seiner Felder glücklich in die Scheune gebracht sieht, es ist ein Fest der Arbeit überhaupt. Wenn an dem Beispiel der Landarbeit, die Jahr für Jahr zur selben Zeit durch Bestellen, Säen und Ernten vollbracht wird und von Sonnenschein und Regen, Hitze und Kälte mehr abhängt als andere menschliche Tätigkeiten, es besonders offenbar wird, daß an Gottes Segen alles gelegen ist und alle menschliche Geschicklichkeit und Mühe nichts vermag ohne den, der von oben das Gedeihen giebt, so gilt doch diese Wahrheit überall, wo Menschenhände sich regen und Menschengedanke geschäftig ist. Wir stehen in der Arbeit, aber der unsere Arbeit lenkt, ist der Gott, der uns auf unseren Posten berufen hat, einen jeden dahin, wo er ihn brauchen kann und will.

Man kann heute vielfach hören, daß in unserem Volk der arbeitende Stand unterschieden wird von anderen Ständen, die man etwa die Besitzenden, wohl gar die Genießenden nennen hört. Eine größere Thorheit ist nicht denkbar. Daß, wer nicht arbeitet, auch nicht essen soll, ist ein Gesetz, das nicht auf einen einzelnen Stand beschränkt ist und darum nicht minder wahr bleibt, weil Tagelöhner, Müßiggänger und Faulenzer, sich in jedem Stande so ziemlich in gleicher Anzahl finden. Arbeiten müssen wir alle, wenn wir nicht verkommen wollen; darin sind sich die Menschen aller Stände gleich. Und wenn die Menge ihres Besitzes verschieden ist, so ist es doch thöricht, zu verkennen, wie reich auch noch der Aermste ist, dem sein Schöpfer gesunde Leib und Geist, die Kraft, sich zu rühren, und die Lust zur Arbeit geschenkt hat, während großer Besitz eine schwere, verunsichernde und verantwortungsvolle Last ist, die würdig zu tragen nicht vielen gelingt. Der Genuß aber, den uns das Leben bietet, hängt nicht ab von der Größe unseres Geldbeutel, sondern von unserer Fähigkeit zur Freude und zum Glück. Was das Herz dauernd froh macht und die Seele wahrhaft befriedigt, liegt dem Geringsten ebenso erreichbar nahe wie dem Höchstgestellten: es ist die Gewißheit, unter Gottes Hut und in seinem Dienste zu stehen.

Daran soll uns das Erntedankfest erinnern. Es ist keine Arbeit so unscheinbar und gering, sie steht unter Gottes Aufsicht und empfängt von ihm ihren Segen. Es ist kein Leben so verborgen und unbedeutend für Menschenaugen, der Herr kennt es und kann die Fülle seines Segens darauf ausgießen. Was irdisch ist, besteht und gedeiht durch die Hummelskräfte, die darauf herniederströmen. Alle gute und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. Wir wollen als seine Kinder ihm vertrauen und ihm dienen, daß wir auch täglich seinen Beistand spüren und im irdischen Thun himmlischen Segen genießen können.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. In neuerer Zeit treten die Versandgeschäfte mit ihren verlockenden Reklamen in bedenklichem Maße hervor. Fast kein Tag vergeht, ohne daß den Zeitungen eine Empfehlungskarte von Cottbus oder eine Preisliste eines Zigarrenversandhauses in Bremen und dergl. beiliegt. Da werden Offerten gemacht mit den lächnsten Versprechungen. Abbildungen von einem Meer von Häusern mit einem halben Hundert Fabrikschornsteinen versehen den gutgläubigen Leser in den Glauben, der menschenfreundliche Versender sei der Inhaber einer großen Fabrik. „Der Zwischenhandel verteuere unnötig die Waren“ und ähnliche Phrasen werden angewendet, um dem tausenden Publikum den Bezug seiner Bedürfnisse aus der Ferne plausibel zu machen. Sieht man sich aber die Sache näher an, so findet man, daß die Versender dieser verführerischen Anpreisungen durchwegs selbst „Zwischenhändler“ sind und zwar zu den Trägern des wirtschaftlich nicht berechtigten Zwischenhandels zählen, der die Waren mit unnötigen Spejen verteuert

und da zu ernten sucht, wo er nicht gesät hat. Mit welcher großen Spejen arbeitet z. B. ein Cottbuscher Tuchversandgeschäft, das für Druckfaden, Zeitungsbeilagen, Annoncen und Musterkollektionen ganz enorme Summen aufwenden muß, um sich bekannt zu machen. Derartige Ausgaben fallen dem ortsanfässigen Kaufmann entweder gar nicht oder jedenfalls nur in bescheidenem Umfange zu. Fertige Herrenanzüge werden von Cottbuscher Versandhäusern angeboten. Zu mindestens gleichen Preisen kauft man solche auch bei uns, jedenfalls aber in nur soliden Qualitäten. Glaube daher niemand, daß ein Versandhaus in Cottbus billigere oder bessere Waren liefern kann, als unsere einheimischen Kaufleute. Mehr denn je ist die Mahnung gerechtfertigt, „man laufe am Plage“, man Berücksichtige bei Deckung seines Bedarfs in erster Linie seine Mitbürger, denen man näher steht und die jedenfalls mehr Vertrauen verdienen, als der Fremde in der Ferne, den man nicht kennt und von dem man nicht weiß, wie er sich im Falle eines Anstandes verhalten wird.

Forstheim, 11. Nov. Das im April verkaufte Gasthaus zum grünen Hof wurde an das Bayerische Brauhaus hier für 167 000 M. verkauft.

### Deutsches Reich.

Die dem Bundesrate zugegangene Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozeßordnung enthält lediglich in acht Punkten Abänderungen des geltenden Gerichtsverfassungsgesetzes von geringer Bedeutung. — Die gleichzeitig dem Bundesrat zugegangene Novelle zur Zivilprozeßordnung ist ziemlich umfangreich. Sie enthält nicht weniger als 248 Nummern, welche die Punkte angeben, in denen das bestehende Gesetz abgeändert werden soll. Dabei sind in mancher Kammer mehrere neue Paragraphen eingeführt. Das Zustellungs-, sowie das Zwangsvollstreckungsverfahren sollen mehrfach reformiert, die Befugnisse der Gerichtsvollzieher in mancher Beziehung eingeschränkt werden.

Es wird zuverlässig versichert, daß zugleich mit der Herabsetzung des Briefpostos im Ortsverkehr Herr v. Bobbielski eine Erweiterung des Postregals für den Ortsbriefverkehr plane, d. h. also eine Bekämpfung der privaten Briefbeförderungsanstalten. Das läßt sich nur durch Gesetz machen und es soll dem Reichstag in der nächsten Session eine Vorlage darüber zugehen.

In der Westpreignitz hat eine Erziehung zum Reichstage stattgefunden, in welcher der alte konservative Wahlkreis an die Freisinnige Volkspartei verloren gegangen ist. Dieses Wahlergebnis ist kennzeichnend für die Zerfahrenheit der innern Verhältnisse. Die Freisinnigen hatten bei der Hauptwahl tatsächlich einen erheblichen Rückgang ihrer Anhänger im Wahlkreise zu verzeichnen. Die Konservativen bildeten nach wie vor die weitaus stärkste Partei und hätten, wie früher, sofort gestimmt, wenn die Antisemiten es nicht für gut befunden hätten, sich von ihnen zu trennen. Es kam zur Stichwahl, bei der alle demokratischen und sozialdemokratischen Elemente für den freisinnigen Kandidaten stimmten; trotzdem wäre er in der Minderheit geblieben, wenn nicht die Antisemiten auch noch für ihn gestimmt hätten. Kann es etwas Widerspruchsvolleres geben? Die Antisemiten sind die geschworenen Judenfeinde; sie trennen sich von den Konservativen, weil diese nicht blind gegen das Judentum losstürmen, und geben dann bei der Stichwahl dem Kandidaten der Partei die Stimme, welche — die eigentliche Verteidigerin des Judentums darstellt.

In Baden haben am Mittwoch die Wahlen der Abgeordneten zur 2. Kammer stattgefunden. Ihre Ergebnisse entsprechen durchgängig jenen der Urwahlen, nur in Brrach Land ist noch keine endgültige Entscheidung erzielt worden, da daselbst bei der Abgeordnetenwahl gleichviel Stimmen für den nationalliberalen und den demokratischen Kandidaten fielen.

Im Wahlbezirk Wertheim-Walldürn hat bei der gestern vorgenommenen Wahl, wie nicht anders erwartet wurde, der Zentrums-

bewerber, Pfarrer Werr von Uiffigheim, das Mandat erlangt, er ist der Nachfolger des Reichstagspräsidenten, Frhrn. v. Baol, der bekanntlich zuvor erklärt hatte, kein Mandat mehr anzunehmen. In Brrach-Land ist ein neuer Wahltag anzuberaumen; die Stimmen zwischen Dreher (lib.) und Hagist (treif.) stehen dort auf „Spitz und Knopf“; beim ersten Wahlgange hatte der freisinnige Bewerber mit 60 eine Stimme mehr als sein Gegner, aber nicht die absolute Mehrheit.

Die Leiche des Generals Frhrn. v. Schachtmeier wird auf letztwilligen Wunsch in Gotha verbrannt werden.

Walldürn, 10. Nov. Ein 1 1/2 Jahre altes Kind fiel, während dessen Mutter einige Augenblicke abwesend war, in einen Kübel Wasser und ertrank.

### Württemberg.

Stuttgart, 12. Nov. Von der Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten wurde gestern das Gesetz über die Proportionalwahlen beraten. Der Antrag des Berichterstatters, Abg. Nieder, in die Einzelberatung des Entwurfs einzutreten, wurde einstimmig angenommen. Dafür stimmten auch die Abgeordneten der Deutschen Partei und der Freien Vereinigung, nachdem sie vorher gegen das Wahlgesetz sich erklärt hatten, da auch sie eine Spezialberatung des Entwurfs wünschten.

Stuttgart, 12. Nov. Wie der „Schw. M.“ vernimmt, haben die Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde Stuttgart und der Staatsfinanzverwaltung wegen Ankauf der Regimentskaserne zunächst zu folg. Ergebnisse geführt: Der Kaufpreis der Regimentskaserne beträgt 2 500 000 M.; hieran bezahlt die Stadt: 1 400 000 M. und giebt ferner als Tauschobjekte: den Holzgarten, berechnet zu 700 000 M. und den städt. Platz zwischen der Garnisonkirche und der Staatsturnhalle an der Linden- und Militärstr., berechnet zu 400 000 M. Zu dem Wert der Tauschobjekte wird bemerkt, daß die gerichtliche Schätzung eine niedere ist, als der Preis, zu dem die Staatsfinanzverwaltung diese Grundstücke übernimmt; es würde sich mithin die Kaufsumme der Regimentskaserne von 2 1/2 Millionen Mark um diese Differenz noch verringern.

Der diesjährige Weinherbst hat auf Stuttgarter Markung einen Ertrag von 6738 hl im Gesamtwert von 391 477 M. geliefert; somit durchschnittlich 5,7 hl pro Morgen und 58,10 M. pro hl, ein recht günstiges Erträgnis.

Tübingen, 10. Nov. Der Gemeinderat hat in einem Flugblatt der Bürgerschaft amtlich den Lebenslauf der 3 Bewerber um die erledigte Ortsvorsteherstelle mitgeteilt. Es sind dies die Herren Hauser, Polizeiamtman in Tübingen, Hepp, Sekretär beim Stadtschultheißenamt Stuttgart, und Kommerell, stellv. Amtmann in Rottenburg. In der Bekanntmachung sind sogar die Examensnoten der Bewerber nicht vergessen worden. Heute erklärt Amtm. Kommerell, daß er sich leider veranlaßt sehe, seine Kandidatur zurückzuziehen. Die Gründe dieses Entschlusses sind nicht angegeben, lassen sich aber ahnen. Es stehen sich also jetzt nur Hauser und Hepp gegenüber, wenn nicht noch eine weitere Kandidatur auftaucht. (S. M.)

Heilbronn, 9. Nov. Die Ausgrabungen auf den Feldern, wo das römische Lager stand, nehmen das Interesse in hohem Grade in Anspruch. Wenn, wie anzunehmen, das Lager dem 1. Jahrh. n. Chr. angehört und ein Glied der ältesten Befestigungslinie der Römer ist, als der Neckar noch die Grenze zwischen dem römischen und dem freien Germanien gebildet hat, so fällt hiemit auf die Anfänge der heilbronnischen Geschichte ein bedeutames Licht. Der Umkreis des Lagers mit seinen abgerundeten Ecken liegt vollständig klar vor Augen. Auch eine Villa außerhalb des Lagers mit wohl erhaltenen Heizungsresten kam zum Vorschein.

In Saulgau verkaufte ein dortiger Einwohner eine Gans nach dem Kubikmeter, und zwar pro Kubikmeter 70 M. Bei der Berechnung kam dann die Gans auf 15 J.



### Ausland.

Der österr.-ungar. Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowsky ist Ende letzter Woche zum italienischen Königspaar nach Monza gereist und hatte daselbst sowohl mit dem König als auch mit dem Minister des Auswärtigen Visconti Benosta in Anwesenheit des italienischen Botschafters in Wien des Grafen Lanza wiederholt längere Besprechungen, deren Inhalt natürlich geheim gehalten wird. Es kann aber kaum einem Zweifel unterliegen, daß es sich hierbei um Verlängerung des Dreibunds, vielleicht auch um neue Bedingungen für das Verbleiben Italiens in demselben gehandelt habe. Auch die Vermutung liegt nahe, daß England den Versuch gemacht habe, Italien zu seinem Bundesgenossen zu machen und vom Dreibund loszulösen. Äußerungen italienischer Blätter, die der Regierung sehr nahe stehen, haben diesbezüglich sehr auffällige Andeutungen gemacht, aber auch hinzugefügt, Italien habe kein Interesse daran, für zwei zuverlässige und wertvolle Bundesgenossen (Deutschland und Oesterreich) einen selbstthätigen u. deswegen wertlosen Verbündeten (England) einzutauschen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist es der Regierung und der Mehrheit nun doch gelungen, wenigstens die erste Lesung, betreffend die Verlängerung des Ausgleichs mit Ungarn durchzubringen. Ursprünglich wollte Graf Bodeni die 2. Lesung einem Ausschuss übertragen und die 3. überhaupt ausfallen lassen, was aber auch die ungarischen Blätter, wie die deutsch-österreichischen als verfassungswidrig bezeichnen, ebensowenig wollen die Ungarn davon etwas wissen, daß der Kaiser für Eisleithanien die Verlängerung des Ausgleichs von sich aus verfüge. Die Beratung über die Ministeranklage, wegen der Vorgänge in Eger und die Sprachenverordnung nehmen aber kein Ende und ebensowenig die stürmischen Szenen im Wiener Abgeordnetenhaus. Auch im Wiener Rathhaus ist es zu heftigen Austritten zwischen dem Bürgermeister Lueger und der liberalen Minderheit der Gemeinderäte gekommen. Die Deutsch-Oesterreicher sind entschlossen, den Kampf gegen die Sprachenverordnung mit allen Mitteln so lange fortzuführen, bis diese Verordnung beseitigt ist. Auch die Deutsch-Mexikaner scheinen nicht übel Lust zu haben, zur Opposition gegen diese Sprachenverordnung überzugehen, weil sie augenscheinlich von ihren eigenen Wählern dazu gedrängt werden.

In Frankreich steht die Frage, ob der Prozeß gegen den Exhauptmann Dreyfus wieder aufzunehmen ist, oder nicht, noch immer auf der Tagesordnung. Besonderen Eindruck rufen die öffentlichen Gutachten ganz hervorragender Schriftverständiger hervor, welche unabhängig von einander, aber mit genau denselben Gründen, darthun, daß jenes Schriftstück, auf Grund dessen allein Dreyfus seinerzeit verurteilt wurde, nicht von letzterem hergestellt sein könne, sondern nur von einem Fälscher, der die Handschrift des Dreyfus nachzuahmen versucht habe. Uns Deutschen könnte es gleichgültig sein, was die Franzosen mit ihrem Dreyfus anfangen, wenn nicht immer wieder einzelne Blätter mit der nichtsnutzigen Behauptung kämen, die eigentlichen Beweisstücke gegen Dreyfus können nicht veröffentlicht werden, weil sonst ein Krieg mit Deutschland unvermeidlich wäre. Andere Blätter freilich widersprechen dieser Ansicht, aber unter dem Hinweis darauf, daß die Franzosen auch in Deutschland spionieren und erst neulich einen vieljährigen französischen Spion in der nächsten Umgebung des Fürsten Bismarck mit einer besonderen Ehrengabe bedacht hätten. Wer der Spion wohl sein mag?

Auf dem Lord Mayors Festmahl in der Guildhall zu London hat der englische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, Lord Salisbury, die übliche und diesmal mit besonderer Spannung erwartete Rede gehalten. Lord Salisbury hat, wie zu erwarten war, keine überraschenden Geheimnisse verraten, sondern sich vorwiegend darauf beschränkt, die Haltung seines Kabinetts während der jüngsten

Ereignisse gegen die Angriffe seiner einheimischen Gegner zu rechtfertigen. Mit Bezug auf den Streit im Maschinenbauwerke hat Salisbury gesagt, es lägen hierin Elemente der künftigen Wohlfahrt oder des künftigen Unglücks Englands. Er freue sich, die Meinung auszusprechen zu können, daß dank den einsichtsvollen und beharrlichen Bemühungen des Präsidenten des Handelsamtes die Konferenz zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern, die der Lord-Mayor wünsche, bald stattfinden dürfte. Damit ist natürlich noch nicht gesagt, daß eine Verständigung auch zu stande kommen wird. Es ist zweifelhaft, ob eine der beiden Parteien wesentliche Zugeständnisse machen wird.

Petersburg, 12. Nov. Ein Ukas des russischen Kaisers macht bekannt: Nachdem es für angezeigt erachtet wird, einen ständigen Geschäftsträger in Karlsruhe einzusetzen, wird Fürst Cantacuzene, der bisher Rußland in Stuttgart und Karlsruhe vertrat, von seiner Stellung am badischen Hofe enthoben. (Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß der Zar durch diese Verfügungen u. a. auch alle Gerüchte, welche sich an die damalige „Ablehnung“ des Besuchs des Großherzogs von Baden am Darmstädter Hofe knüpfen, ein für alle Mal aus der Welt schaffen will. Denn die Errichtung einer besonderen ständigen diplomatischen Vertretung in Karlsruhe kann nur als ein freundliches Zugeständnis an den großherzoglich badischen Hof aufgefaßt werden).

Die lange Winternacht hat für André bereits begonnen. Ist er noch am Leben, so hat er seine Schlittenreise eingestellt, Stürme, namentlich aber die Finsternis zwangen ihn dazu, und er hat auf dem Lande, wahrscheinlich ober auf einer Scholle, ein Haus aus Eisstücken erbaut. Vor dem März 1898 kann er seine Reise nicht fortsetzen; zuerst bei 40 bis 50 Grad Celsius unter Null.

### Fernisches.

Ein hübsches Zigeunerstückchen ereignete sich in Liebenzell. Dort ließ sich eine Frau von einer Zigeunerin wahrfragen. Nachdem dies geschehen war, erklärte die Zigeunerin, sie könne auch „Geld vermehren“, worauf die Frau ihr bares Geld herbeiholte. Die Zigeunerin legte daselbe nun in eine kleine Schachtel und forderte die Frau auf, zur Seite zu schauen. Als dies geschehen war, entfernte sich die Zigeunerin, gab aber der Frau an, daß sie die Schachtel erst nach einer gewissen Zeit öffnen dürfe. Wie vorauszusehen war, fand sich bei Öffnung der Schachtel kein Geld mehr darin vor. Nach erstatteter Anzeige erfolgte zwar die Verhaftung der Zigeunerin, doch das Geld blieb verschwunden.

Ein wertvoller Altertumsfund ist von einem Oberförster bei Gerbuden (Ostpreußen) gemacht worden. Derselbe fand nicht tief in der Erde ornamentierte, rote Terrakotten aus klassisch-römischer Zeit. Der glückliche Finder benachrichtigte die Altertums-Gesellschaft „Prussia“ in Königsberg, worauf sich Professor Dr. Heydeck an Ort und Stelle begab. Es ist dies das erste Mal, daß ein derartiger Fund in Ostpreußen gemacht worden ist.

Wien, 9. Nov. Von einem „Doppelgänger“ Bismarcks berichtet das „Neue Wiener Tagblatt“: Unter den im großen Audienzvorhalle in der Hofburg versammelten Herren erregte neulich ein gleichfalls zur Audienz zugelassener greiser Herr nicht geringes Aufsehen. Dieser, ein ehemaliger Artillerie-Oberlieutenant aus Graz, namens Anton Husnagel, hat nämlich eine täuschende Ähnlichkeit mit Bismarck, so zwar, daß der größte Teil der Audienzbewerber, als die hohe, breitschulterige Gestalt im Saale erschien, glaubte, den Fürsten oder zumindest einen nahen Verwandten des Altreichsanzlers vor sich zu sehen. Husnagel überreichte dem Kaiser eine Steigbügelgarnitur, deren Erfinder er ist. Diese Schnalle schützt den Reiter, falls derselbe vom Pferde abgeworfen wird,

vor dem Geschleiftwerden. Der Reiter kann im Steigbügel nicht mit dem Fuße hängen bleiben, da sich die Schnalle beim Stürzen des Reiters sofort öffnet und den Steigbügel durch eine einfache mechanische Vorrichtung loslöst.

Der Helm der französischen Armee. Seit mehreren Tagen sieht man auf dem Hofe des französischen Kriegsministeriums und in dessen Umgebung Truppen verschiedener Waffengattungen als Schildwachen aufgestellt, die durch ihre in Paris ungewöhnliche Kopfbedeckungen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich lenken. Sie tragen nämlich Helme, die, von Weitem gesehen, den preussischen Pickelhauben gleichen. Es handelt sich da um Proben, die in Paris und anderen größeren Garnisonen mit einer neuen Hauptbedeckung für die Infanterie und die leichte Kavallerie angestellt werden. Die leichte und als besonders den Anforderungen für Hygiene entsprechend gerühmte Kopfbedeckung hat die Form eines kegelförmigen Helmes, der bei der Kavallerie mit himmelblauem, bei der Infanterie mit dunkelblauem Tuche anschlagelassen ist. Die Spitze und die Beschläge sind aus Aluminium hergestellt.

(Verwertung des Rußes.) Der Ruß aus Schornsteinen, Ofen u. als Düngemittel verdient beachtet zu werden. Neun Teile Ruß mit einem Teile Salz gemischt, ist einer der vorzüglichsten Gartendünger. Bestreut man Gemüsebeete vor dem Bepflanzen mit einem Gemisch von Ruß, Salz und Asche, so bleiben sie vom Ungeziefer, besonders von den Erdflöhe, verschont, und die jungen Pflanzen zeigen üppiges Wachstum. Für Rüben, Mohrrüben oder Carotten giebt es überhaupt kein besseres Düngemittel als den Dienruß. Rasenplätze bei Regenwetter leicht mit Ruß überstreut, zeigen einen tiefdunkeln üppigen Graswuchs. Auch bei Obstbäumen wirkt eine Rußdüngung ganz vorzüglich. Ebenfalls für Topfpflanzen ist eine Rußdüngung zu empfehlen. Für diesen Zweck übergießt man ihn mit kochendem Wasser und giebt einen Zusatz von Hornspänen, um einen wirksamen stickstoffigen Dünger zu erhalten. Derartige gebängte Pflanzen zeigten einen herrlichen Wuchs und eine prächtige Blattentwicklung. Für empfindliche und vor allen Dingen für junge Pflanzen verwende man Ruß nur in großer Verdünnung mit Wasser, sonst ist er zu scharf. Man werfe daher den Ruß nicht achtlos bei Seite, sondern sammle ihn sorgfältig zur nützbringenden Verwendung.

[Ein Geschäftsman.] Herr (welcher sich die Stiefel putzen ließ): „Ich habe nur zwanzig Pfennig, können Sie mir zehn Pfennig wiedergeben?“ — Stiefelputer: „Leider nicht, aber ich putz' sie noch a mal, dann stimm's!“

### Auflösung der Dechiffrier-Aufgabe in Nr. 178.

Wie oft schon, Freunde, haben wir Ein falsches Glück für echt geachtet, Ein Ding bestaunt, das, nach betrachtet, Nicht Gold war sondern Goldpapier.

### Rätsel-Distichon.

Einer der Dichter bin ich, beliebt bei den Alten und Jungen. Kopflos steh' ich auf dem Brett, diene dem König als Schuß.

### Telegramme.

Falkenstein, Vogtland, 12. Novbr. Gestern wurden während des ganzen Tages kräftige Erdstöße verspürt.

Wien, 12. Nov. Die „Neue Freie Presse“ kündigt den nahen Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Wadeni an, da seine Stellung jetzt auch bei der Krone erschüttert sei. Tatsächlich beobachtet die ungarische Presse seit kurzem eine feindliche Haltung gegen ihn; auch wurde die halbamtliche Zurechtweisung in der „Pester Korrespondenz“ bis jetzt von der ungarischen Regierung nicht zurückgenommen. Ebenso scheinen die von Rom beeinflussten Clerikalen Wadeni aufzugeben.